

### **INHALT HERBST 2020**

4.2	Peter Strasser
	Des Teufels Party
	Geht die Epoche des Menschen zu Ende?
6.7	Gabriele Petricek
	Am Ufer meines Setzkastens
	Erzählungen
8.9	Herbert J. Wimmer
	KLÄRWERK
	rezyklopädie der gegenwart
0 · 11	Peter Rosei
	Ich bin kein Felsen, ich bin ein Fluss
	Essays über Kunst und Politik
12 · 13	Klemens Gruber
	Die polyfrontale Avantgarde
	Medien und Künste 1912—1936
14 · 15	Florian Huber
	der schreiber schreibt
	Heimrad Bäckers nachschrift
16 · 17	Clemens K. Stepina (Hg.)
	Via Dolorosa
	Ein Gespräch mit Hermes Phettberg
18 · 19	Peter Köllerer und Wolfgang Straub
	Presente
	Die Ossarien Norditaliens und Südtirols 1926–1941

Gli ossari del nord Italia e dell' Alto Adige 1926–1941

Backlist, Impressum

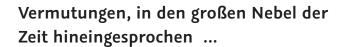
20-24





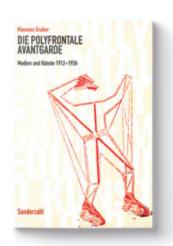






Der Name des ersten Gartens war Eden. Wir sind, mythopoetisch gesprochen, aus dem Paradies Vertriebene. Doch die Erinnerung an jenen fernen, weltenfernen Ursprung nährt in uns die Hoffnung, wir könnten auch bewahren, was wir zerstören. Ob das schon ausreicht, um unsere dunkle Lust am Untergang zu zähmen, ist die Epochenfrage ...





(Peter Strasser)







## Geht die Epoche des Menschen zu Ende?



Was einst – ohnehin stets gegen zynische Realitäten – das konservative Ideal als respektables Kommunitätsdenken auszeichnen mochte, ist wieder zu einer Pöbelrhetorik verkommen, welche die Armen gegen die noch Ärmeren aufhetzt. Sozialneid und Ressentiment sind mächtige Triebkräfte. Gleichzeitig wird vom immensen Reichtum in immer weniger Händen abgelenkt – einer sozialen Ungleichheit, welche, bei gegebenen Ressourcen und Technologien, in der Weltgeschichte ihresgleichen sucht.

Die europäischen Populisten, die alles Europäische zerschlagen wollen, haben den Respekt vor Bildung, Wahrheit und Gerechtigkeit, vor der Wärme des Herzens und der Schönheit der Welt verloren. Ich zitiere Werte, die der Humanismus – die große abendländische Tradition – als unabdingbar für die Menschwerdung des Menschen hielt. Freilich trägt einen Teil der Schuld auch der realitätsimmune Progressismus; dessen Eiferer sind auf ihre Weise Kulturzerstörer. Lateinisch »conservare« heißt »bewahren«, und gerade die Besinnung auf jene konservativen Werte, die gegen ein hyperkompetitives Weltbild stehen, könnte die destruktive Kraft des erzreaktionären Mottos mildern: »Vorwärts – nach hinten!«

Gewiss, im Dienste der menschlichen Freiheit spielt die Kultur des freien Marktes eine zentrale Rolle. Erst individueller Wohlstand, erst die Verfügung über Eigentum eröffnet die Möglichkeit von so etwas wie allgemeiner Bildung. Und doch hat die ungehemmte Freisetzung der Konkurrenz den weitgefächerten Lebensstandard in den industriell potenten Ländern zwar angehoben, aber um den Preis der Zerstörung riesiger Lebensräume anderswo und einer zunehmenden Ausbeutung – die schamhaft nicht mehr so heißt – durch die kapitalistisch heißgelaufenen, ungebremsten Ökonomien.

Zum Menschen gehört die Sehnsucht. Die Erde ist seine Heimat und sein Exil. Nie ist der Mensch hier vollends zu Hause, deshalb ist er umtriebig; immer noch höher, noch schneller, noch mehr von dem, was er schon hat!

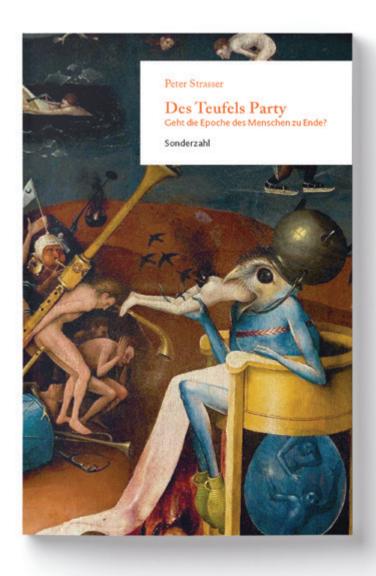
Doch das Paradies ist verloren, als irdisches unerreichbar, und so verwildert die Sehnsucht. Sie schlägt um in eine »Wut«, darauf ausgerichtet, alle natürlichen Widerstände durch titanische Technologien niederzuringen. Der Mensch ist willens, sich an die Stelle der Götter zu setzen: Homo Deus, das utopische Geschöpf des Anthropozän. Und nun, mit einem Schlag, ist aus der »Epoche des Menschen« eine Epoche des Virus geworden.

Nicht nur im Internet kursieren apokalyptische Fantasien. Geheimdienste, Geheimlabors und geheime politische Mächte rücken zusammen, Dämonisches flackert. Angesichts dieser Lage fragt der Philosoph Peter Strasser, ob des Teufels Party nicht bereits in vollem Gange ist. Nun, da wir nicht mehr an den Teufel glauben, ist uns zumute, als ob wir in einen Spiegel blickten und uns die Frage stellen müssten: Sind die Teufel – wir? Und ist die Party ein Totentanz?

In zehn Abschnitten geht Peter Strasser der Frage nach, ob es sich bei unserer komplexen Gegenwart nicht doch um die katastrophische Schwelle zu einem neuen Humanismus handeln könnte, gespeist aus der alten Sehnsucht nach dem, »was allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war« (Ernst Bloch). Werden wir, nach der »Epoche des Menschen«, endlich zu uns selbst unterwegs sein, statt dem transhumanistischen Wahn zu verfallen: der Unsterblichkeit des Cyborg?

Peter Strasser, lehrte und forschte am Institut für Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie und Rechtsinformatik an der Karl-Franzens-Universität Graz. Seit Oktober 2015 befindet er sich im Ruhestand. Er ist weiterhin im philosophischen Lehr- und Publikationsbetrieb tätig, darüber hinaus schreibt er regelmäßig für in- und ausländische Zeitungen und Journale. 2014 erhielt er den Österreichischen Staatspreis für Kulturpublizistik.

Zahlreiche Buchpublikationen, zuletzt: Spenglers Visionen. Hundert Jahre Untergang des Abendlandes, Wien 2018; Die ganze Wahrheit. Aufklärung über ein Paradoxon, Basel 2019; Die Sprengkraft des Humanismus. Ein Beitrag zur Politik der Seele, München 2020.



#### Peter Strasser Des Teufels Party

Geht die Epoche des Menschen zu Ende?

136 S., Klappenbroschur Format: 13,5 × 21 cm

€ 16,-

ISBN 978 3 85449 553 6

Erscheinungstermin: August 2020



#### Leseprobe aus der Erzählung »Corona Bird«

Gestern die Zeit stillstehen gehört. Die Vögel in den Frühlingsästen vorm Fenster alle ihre Lieder erwürgten. Stillstand. Die Natur der Zeit erstickt. Flaute in meinen Räumen, die nicht auffrischt. Stoisch die Zimmer meiner Wohnung, in der ich mich seit Undenklich aufhalte, nicht mehr bewegte, bloß dem Ausdehnen der Zimmerflucht beiwohne. Diese Stille hält mich still.

Ostern. Der Papst allein auf weiter Flur. Römische Gesänge. Spricht von Thanatos' Gärten.

Schreibe ich, dehnen sich die Wände meiner Zimmer werden osmotisch meine Behausung eine zu erforschende vorgeahnte Gegend in deren geschichtenschillernder Blase mir Figuren beispringen vereinzelt in den weitschweifigen Arealen ihrer Leben zu Geschichten sich verdichten in denen ich mit ihnen in intuitiver Ruhe gemeinsame Runden ziehe drinnen wie draußen beistrichlos oft. Den Zufall trifft ein vorbereiteter Geist nur. Und vor den Fenstern die Gefriervögel im Götterbaum denen die Lieder vom Schnabel sterben weil Zeit unlängst steht. Frist, die nicht aufhört und in ihrer Fuge ist meinem Schreibzimmer eine Flügeltür gewachsen. Schmale Flügel: Drehflügel linksgängig, Stehflügel rechtsgängig und fällt neben dem Schreibtisch daraus Licht aus dem Raumneuland. Gefriervögel? Sind's Greifvögel? Beispiellos im Stummbaum.







»Nicht aus der Erzählung fallen«, ruft sich eine Erzählstimme in Gabriele Petriceks Texten mahnend in Erinnerung. Diese Stimmen lesend wird man immer zugleich in Texte hinein und doch auch an Texten entlang geführt, die nicht einfach erzählt werden wollen – so, als wollten sie uns bei jeder Gelegenheit beweisen, dass es in der Literatur gar keine Ereignisse geben kann, die sich »einfach erzählen« ließen. Vielmehr müssen Erzählungen auch ihr Material, die Sprache, ihre Vorgangsweise, das Schreiben, und ihr Ringen mit beidem miterzählen, um die Leser\_innen alle Untiefen der Sprache auskosten zu lassen.

Die Poetik von Petriceks Erzählungen ist daher kein Beiwerk, sondern Gegenstand und Grundlage ihrer Texte gleichermaßen: »Auf ein passendes Stichwort hin Fahrt aufnehmen sich woanders hinschreiben. Gesteuert von flickernden Ideen unter Einsatz von Sitzvermögen, Händen und Zunge Zielwörter, Satzziele und passende Stellen erfassen, abgreifen, ablutschen und lautmalen bevor die Versuchsfinger sie in ihre Textanordnung verklopfen. Wenn Zeit sich zu Zeiten dehnt und Raum zu weiten Räumen fallen mir Erzählen und Leben in eins.«

In 15 Erzählungen führt Gabriele Petricek vor, dass die starre Anordnung des Alphabets, des Setzkastens, der Grammatik und der Logik, die vermeintliche Linearität der Chronologie allesamt Ordnungsschemata sind, die es braucht, die aber überdehnt, gebogen und gebrochen werden müssen, um dem gelingenden Zufall einen Ort zu geben. Denn, wie es lapidar heißt, »den Zufall trifft ein vorbereiteter Geist nur«, und das gilt umso mehr für das poetische Gelingen.



#### Gabriele Petricek Am Ufer meines Setzkastens

Erzählungen

160 S., Hardcover mit Fadenheftung Format: 13,5 × 21 cm

€ 18,-

ISBN 978 3 85449 554 3

Erscheinungstermin: November 2020



Gabriele Petricek, geboren in Krems, ausgebildet zur Modedesignerin. Lebt in Wien. Zunächst Kulturpublizistin. Debüt-Preis des Staatssekretariats für Kunst für den Erzählband Zimmerfluchten (2005). Writer-in-Residence in den USA und Großbritannien, längere Schreibperioden in Italien, den USA und Oberösterreich. Mitbegründerin des biennalen Literatursymposiums Austrian-American Podium-Dialog in Easton, PA (2013) und Gründerin des jährlichen Literaturfests LITERATUR AM STEG an der Alten Donau (2014). Zahlreiche Auszeichnungen für Literatur, zuletzt Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich für Literatur (2013) und Elias-Canetti-Stipendien der Stadt Wien (2014–2016).

Bei Sonderzahl erschienen: Von den Himmeln. Triptychon (2009), Joyce's Choice oder: Ein Hund kam in die Küche (2011) und Die Unerreichbarkeit von Innsbruck. Verfolgungsrituale (2018).

## sprache ist das ausgemachte literatur ist das eingemachte

#### Klärungsangebot zum Begriff

#### MEMoirés-memorette | die

- MEM analog zu der biologischen Grundeinheit Gen könnte als semantisches Gen verstanden werden
- bei Moiré ist die in der Druckersprache gebräuchliche Definition eines »fehlerhaften Musters in der Bildreproduktion« im Sinn eines sich ständig verändernden Musters abzuwandeln
- von den unterschiedlichen Bedeutungen des französischen Wortes mémoire ist von Erinnerungsvermögen über Abhandlung bis Speichereinheit alles zum Textverständnis vom Klärwerk nützlich
- und bei *memorette* darf auch wenn dem sprachspielerischen Assoziieren durchaus Grenzen gesetzt sind an Operette gedacht werden: Die Selbstironie Herbert J. Wimmers lässt dies zu.



Herbert J. Wimmer, geboren 1951 in melk. publiziert romane und romanartigkeiten, experimentelle texte, zyklen von gedichtartigkeiten, essays, literaturwissenschaftliche arbeiten, hörspiele/kunstradio. lebensfreundschaft mit elfriede gerstl. seit 1979 ausstellungen von collagen, zeichnungen (= THE INFINITE DRAWING) und fotografie-zyklen. mitglied u.a. der Grazer Autorinnen- und Autorenversammlung, präsidiumsmitglied der Internationalen Erich-Fried-Gesellschaft.

seit 2014 produktion von text- und tanz-performances, gemeinsam mit der autorin, malerin und butoh-tänzerin *marion steinfellner*. aktuelle produktion »LUFT ATEM LABYRINTH«, uraufführung 2019 im literaturhaus wien.

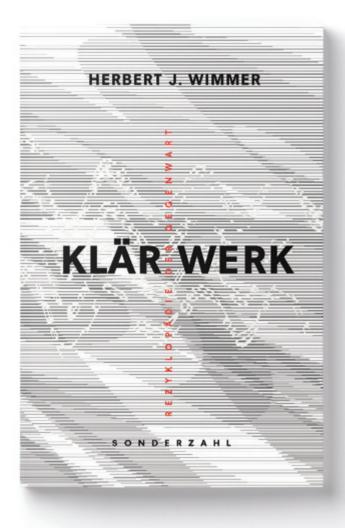
## Zur einfachen Schönheit der Komplexität

Herbert J. Wimmers Buchtitel spielen gerne mit ironischer Ambivalenz. So sind bei ihm die *kugeln* flach, bei *tote im text* geraten die Buchstaben O und X in irritierende Wechselwirkung und der *zeitpfeil* wird in seiner Bedeutungsvielfalt zwischen Psychologie und Kosmologie noch zusätzlich poetisch aufgeladen.

Von ähnlich einfach schöner Komplexität sind Titel und Inhalt seines neuesten Werkes – KLÄRWERK. Handelt es sich bei diesem in Wörterbüchern nicht zu findenden Begriff um eine sprachliche Kläranlage? Wobei man bei Wimmers vor dem Kalauer nicht zurückschreckenden Sprachwitz gerne auch die Frage stellen darf: Alle Klarheiten beseitigt? Ja und nein. Jedenfalls sollte man das jiddische »derklern« im Sinne von erklären, nachdenken und auslegen im Kopf behalten.

Erklärungshilfen sind in seiner selbstreflexiven Prosa selbst enthalten – so etwa in der »zweihundertdreiundneunzigsten MEMoirés-memorette«: »klärwerkkunde: auch dieser text spricht nicht für sich. auch dieser text realisiert eine medienspezifische, vorschlagsweise romanartig genrespezifische inszenierung.«

»Romanartig« bedeutet Handlung aus vielfältig ineinander verschränkten Geschichten und Figuren, die sowohl Sprachfiguren als auch Handlungsträger sind. Die drei Hauptfiguren des klärwerks feuer, fromovic und haslaur befinden sich jedenfalls in ständiger Kommunikation miteinander. Ein wesentliches Selbstverständnis ihrer Identitäten besteht darin, die gegenwärtigen Positionen aus dem LGBTransgender-Alltag in selbstreflexiver Weise sprechen zu lassen – womit es Herbert J. Wimmer durchaus selbstironisch und lustvoll gelingt, den gruppendynamischen Aspekt einer permanent fließenden und sich permanent selbst in Frage stellenden Identitäten-Debatte herauszuarbeiten. Gesellschaftspolitisch überhöht lässt sich fragen: Wie schaut es momentan/gegenwärtig aus, wenn die Rollen/Rahmen porös werden, wenn die Übergänge und die auftretenden Übergangsformen ihre Fließmuster permanent verändern?



### Herbert J. Wimmer **klärwerk**

rezyklopädie der gegenwart

332 S., Hardcover mit Fadenheftung Format: 13,5 × 21 cm

€22,-

ISBN 978 3 85449 552 9

Erscheinungstermin: September 2020

Zuletzt erschien bei Sonderzahl







# »Kunst, wie ich sie verstehe, ist im Wesentlichen Forschung, die inständig versuchte Ergründung und Beantwortung von Fragen.«

#### Leseprobe

Ich möchte so weit gehen, zu sagen: Vieles, was später, durch unermüdliches Wenden und Nachdenken geschliffen und poliert, leuchtend triumphal als Einsicht erstrahlt, kommt, weich und noch ungestalt, aus dem Land der Träume und Ahnungen her. Es ist wie bei den Kristallen in noch ungesättigter Lösung – oder auch bei unserem Menschsein überhaupt, wo aus Nässe und Schleim zuletzt das kleine Menschlein entsteht.

Mit der sogenannten Dummheit ist es auch so eine Sache: Der Intellektuelle wird stets gegen sie angehen, weil er weiß, dass das Schlimme in der Welt weit weniger oft auf Bosheit und Bösartigkeit, denn auf Dummheit gründet. Freilich haftet diesem Kampf etwas vom Don Quichotte an: Reich und vielgestaltig ist die Dummheit. Hast du sie vorn ausgemerzt, wächst sie in deinem Rücken wie das herrlichste Unkraut schon wieder auf.

Dazu kommt: Im Narrenhaus der Welt kommt es öfter einfach darauf an, verrückter zu sein als die sogenannten Vernünftigen, zum Beispiel die Wärter, also jene, die Macht haben. Jetzt nimm deinen ganzen Mut zusammen, Intellektueller: Sag' es gerade heraus!



**Peter Rosei,** geb. in Wien, veröffentlicht seit den 70er Jahren ein umfangreiches Werk (Romane, Erzählungen, Essays und Gedichte), das in viele Sprachen übersetzt wurde. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen.

Bei Sonderzahl: Naturverstrickt. Essays samt einem Duett mit R. O'Hanlon (1998); St. Petersburg. Paris. Tokyo. Reisefeuilletons (2000); Die sog. Unsterblichkeit. Kleine Schriften; Dramatisches (2002); Dramatisches II (2004); Österreichs Größe, Österreichs Stolz. Ideentheater (2008); Brown vs. Calder. Gedanken zur Dichtkunst (2015); Was tun? Essays zu Politik und Ökonomie (2016).

Ronald Pohl charakterisierte kürzlich in einem Standard-Artikel Peter Rosei als einen »Wahrnehmungsakrobaten, der die Bälle von Kunst, Politik und Lebensform anstrengungslos und synchron in der Luft hält.«

Dem Attribut »anstrengungslos« sollte noch das Wort »scheinbar« hinzugefügt werden. Denn Rosei ist kein Schriftsteller, der es sich leicht macht mit der Beantwortung der von Kunst und Politik aufgeworfenen Fragen. Wobei das Stellen von Fragen bei ihm auch Selbstbefragung bedeutet: »Stimmt das aber?«, »Was tun?« oder grundsätzlicher: »Wir müssen uns fragen, wie wir leben wollen, in welcher Gesellschaft und in welcher Welt?« Diese seine Texte geradezu leitmotivisch durchziehenden Fragen sind keine rhetorischen Floskeln, sondern Ausdruck eines »Denkens in Rede und Gegenrede, wie Sokrates uns gezeigt hat«.

Der neue Essayband von Peter Rosei versammelt in fünf Abschnitten:

- Texte zum eigenen Schreiben und zur Literatur von Kollegen wie Gerhard Rühm oder Reinhard Prießnitz;
- Texte zur Politik, von Utopie bis Heimat;
- Annäherungen an bildende Künstler wie Alberto Giacometti oder Wolfgang Hollegha;
- grundsätzliche theoretische Überlegungen stets unter der Prämisse: »Wenn du zeigen kannst, wie die Welt ist, ohne Umweg über eine Theorie, dann bist du Künstler.«
- Und abschließend zwei programmatisch gehaltene Reden anlässlich von Preisverleihungen.



#### Peter Rosei Ich bin kein Felsen, ich bin ein Fluss

Essays über Kultur und Politik

180 S., Klappenbroschur Format: 13,5 × 21 cm

€18,-

ISBN 978 3 85449 555 O

Erscheinungstermin: Oktober 2020

Roseis Reflexionen, die sich der Einsamkeit des Denkens bewusst sind, sind aber auch immer auf der Suche nach einem Gegenüber, mit dem ein Dialog möglich ist:

»In Peking seinerzeit, die Studenten, denen ich vortrage, verstehen mich, wenn ich sage: >Alles, was ich möchte, ist, mich klar und deutlich ausdrücken. Sie fragen mich nämlich: >Was ist dann deine Wahrheit?< Sie verstehen mich auch, wenn ich darauf antworte: >Ich bin kein Felsen, ich bin ein Fluss.«



Die Geschicke der Avantgarde überdauerten ihr Schickral: ihre liquidierung. Dass die Erfindungen der Avantgarde das 20. Jahrhundert der Abstraktion, der Massenmedien und der Massaker bestimmten, dass ihre Assenale bis heute von der Unterhaltungsindustrie und Werbebranche geplündert werden, dass Avantgardistisches zwar bonsaïsiert und fragmentarisiert, aber doch in alle Bereichen der Massenkultur sich infiltriert hat, ist offenkundig. So erfüllt sich ein Traum der Avantgarde – allerding, mit umgekehrten Vorzeichen: Weit entfernt von der Konstruktion möglicher Welten, abgeschnitten von der Zirkulation utopischer Entwürfe, eingemeindet in einfältige Expanzion, verkommen die avantgardiztischen Intentionen im Ersatzteillager des Normalltags. Dabei haben die Ingenieure – wie sich die Künstler der russischen Avantgarde Anfang der 1920er Jahre voll Stolz nannten – nicht nur den technischen Erfindungen ästhetische Verfahren abgewonnen, in ihren theoretischen und künztlerischen Arbeiten sind sie über die gegebenen technischen Möglichkeiten weit hinav/gegangen.





- Abb. 1: Titelblatt der Wochenzeitschrift Sovietskoe Kino (1927): eine spielerisch optimierte Synthese von Mensch und Apparatur.
- Abb. 2: Gustav Klucis, Radio-Orator, Entwurf zur Lautsprechertribüne Nr. 8a, 1922
- Abb. 3: Alexander Rodčenko, aus: V. Majakovskij, Für Jessenin, 1926
- Abb. 4: »In Moskau notiert Benjamin, jetzt erst begreife er >zum ersten Mal deutlicher die Funktion
  der konstruktivistisch eingerichteten Szene«.
  Er schreibt dies nach dem Besuch der Aufführung von Ostrovskijs *Der Wald* bei Meyerhold,
  die >voll von herrlichsten Einfällen« sei.«



#### Was macht die historische Avantgarde zu unserer Zeitgenossin?

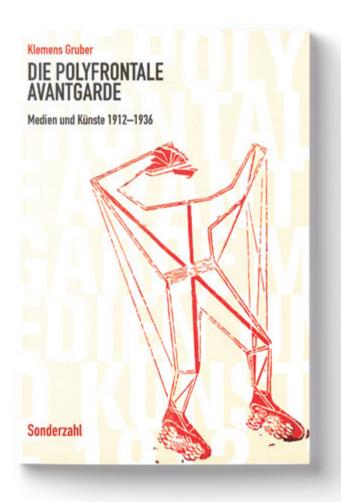
»Polyfrontal« – kein Wort, das in Wörterbüchern zu finden wäre, aber trotzdem intuitiv leicht zu verstehen ist. Die Fronten der Avantgarde-Künste im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts verliefen jedenfalls guer durch Europa: durch Italien und Russland, durch Frankreich, Deutschland und die Schweiz. Mit ihren ungestümen ästhetischen Anschlägen auf den »öffentlichen Geschmack« überwand die Avantgarde die bisherigen Wahrnehmungsgewohnheiten und kündigte eine neue Art die Welt zu sehen an.

In seiner umfassenden Studie zeigt Klemens Gruber, Professor für Intermedialität an der Universität Wien, wie aufbauend auf diesen avantgardistischen Vorstößen intermediale Phänomene zur dominierenden kulturellen Realität geworden sind. Im Jahrhundert der verwischten Genres und der struppigen Codes schuf die Verbindung von Kunst und Technik – von der Inszenierung der Schrift bis zur »Kinofizierung« der Künste - gänzlich neue Ausdrucksformen, die nicht länger mit den herkömmlichen Begriffen künstlerischer Kreativität beschrieben werden können.

Die Avantgarde hatte die naturalistische Landschaft verlassen. Ihre Kunst entstand in prinzipieller Auseinandersetzung mit den modernen Massenmedien. Schon die Fotografie hatte die Malerei dazu gebracht, mit allen Formen der Imitation bis hin zur Abstraktion zu brechen. Das Kunstwerk als Abbild - gemalt »nach der Natur« - hatte seinen Sinn verloren, die Künstler waren gezwungen, »nach ihren Ideen« zu arbeiten, wie Marcel Duchamp einmal sagte. Und sie stellten die Welt unter dem Aspekt ihrer Veränderbarkeit dar.

Die Untersuchung zeigt, welche Weichenstellungen in den 10er und 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts noch möglich schienen, welche Alternativen in Reichweite lagen, welche Niederlagen ausweichlich waren.

Für Klemens Gruber haben in der Polyfrontalen Avantgarde die Bilder oftmals den Überlegungen Kontur verliehen, bisweilen den Text organisiert, und ihre Präsentation soll diese argumentative Dynamik nicht zum Verschwinden bringen. Durch ihre Anordnung verweisen die Bilder auf andere - andere Bilder und andere Anordnungen.



#### Klemens Gruber Die polyfrontale Avantgarde

Medien und Künste 1912-1936

240 S., Broschur, zahlreiche Abb. Format: 16,5 × 23 cm €25,-

ISBN 978 3 85449 551 2 bereits lieferbar



Klemens Gruber, Professor für Intermedialität am Institut für TFM der Universität Wien. Studium in Wien und Bologna.

Mitbegründer der transmedialen gesellschaft daedalus, Veröffentlichungen zur Kultur der Avantgarde, zu Dziga Vertov, Alexander Kluge, digital formalism und taktilen Medien. Die zerstreute Avantgarde, Wien 2010. (L'avanguardia inaudita, Genova 1997). Herausgeber von Maske & Kothurn. Internationale Beiträge zur Theater-, Film- und Medienwissenschaft.

Gegen Ende der nachschrift vermerkt der Autor: »Jeder Abschnitt von nachschrift ist Zitat; was Phantasie und Phantasik scheinen könnte, ist überprüfbares Dokument.« Damit nicht genug, informiert der Autor in einem mit »Anmerkungen und Literatur« betitelten Abschnitt über die Herkunft des zitierten Textmaterials.

Tatsächlich lässt sich die Behauptung vom durchgängigen Zitat auf alle Teile der nachschrift anwenden. Noch das Literaturverzeichnis ist lesbar als Verweis auf den Vorgang des Zitierens und stellt in seiner Summe schließlich nichts anderes als ein Zitieren fremder Texte in Form bibliografischer Daten dar. Auch das den Anmerkungen vorangestellte Nachwort von Friedrich Achleitner ist streng betrachtet ein Zitat, das zudem zahlreiche Aussagen des Autors Bäcker über seine Arbeit versammelt. Selbst die Notiz des Autors zur Textgestalt entpuppt sich bei näherer Betrachtung als Paraphrase, die deutliche Anleihen bei Karl Kraus und der Vorrede zur Tragödie Die letzten Tage der Menschheit nimmt: »Die unwahrscheinlichsten Taten, die hier gemeldet werden, sind wirklich geschehen; ich habe gemalt, was sie nur taten. Die unwahrscheinlichsten Gespräche, die hier geführt werden, sind wörtlich gesprochen worden; die grellsten Erfindungen sind Zitate.«



Florian Huber, studierte Philosophie in Wien, verbrachte mehrere Forschungsaufenthalte an der Harvard University und lebt derzeit in Lüneburg, wo er am Lehrstuhl für Kulturgeschichte des Wissens der Leuphana Universität zum Verhältnis von Literatur und Wissen forscht. Tätigkeiten als Autor, Verlagslektor und Literaturkritiker. Zahlreiche Publikationen zur Literatur-, Kunst- und Wissenschaftsgeschichte. Zuletzt veröffentlichte er die literarische Anthologie Im freien Feld – Begegnungen mit Vögeln.

Zweifellos zählt die 1986 publizierte nachschrift von Heimrad Bäcker (1925-2003) zu den zentralen Errungenschaften der österreichischen Gegenwartsliteratur. Die Neue Zürcher Zeitung nannte das Buch »ein aussergewöhnliches Werk von verstörender Direktheit«, der Schriftsteller Friedrich Achleitner sprach vom »großartigsten Versuch, aus der sprachlichen Verlassenschaft einer Ideologie und ihrer industriell bürokratisch organisierten Tötungsmaschinerie das Unbeschreibbare lesbar zu machen.«

Mithilfe von Originaldokumenten und historiographischen Darstellungen entnommenen Zitaten erinnerte nachschrift an die nationalsozialistischen Gewaltverbrechen sowie ihre gesellschaftlichen Nachwirkungen und bereicherte zugleich die Diskussion ihrer literarischen Darstellbarkeit um Theorien und Praktiken der literarischen Avantgarden.

Florian Huber unterzieht in der schreiber schreibt Autor und Werk einer kritischen Neubewertung, indem er den multimedialen Entstehungsprozess von nachschrift und ihre zeitgenössische Rezeption im Kontext der Auseinandersetzungen um Quellenkritik, Objektivität und Zeugenschaft in den Geschichtswissenschaften rekonstruiert. Erstmalig wird dabei Bäckers Vorgehensweise als Text im engeren Sinne, als eine komplexe Verschränkung von Zitaten, Anordnung und Aussparungen begriffen, die einen hochreflektierten Umgang mit den »Fakten« ausstellt. Hubers Analysen begreifen Bäckers Ästhetik dementsprechend nicht nur als beispielgebend für einen literarischem Umgang mit der Shoah und anderen Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Vielmehr wird deutlich, wie sehr auch die historiographische Arbeit von einer kritischen Lektüre der nachschrift profitieren kann.



#### Florian Huber der schreiber schreibt

Heimrad Bäckers nachschrift Mit einem Kommentar von Richard Heinrich

ca. 144 S., Klappenbroschur, Bütten Format: 13,5 × 21 cm

€18,-

ISBN 978 3 85449 556 7

Erscheinungstermin: November 2020

Von Florian Huber ist bei Sonderzahl zuletzt erschienen:



Thomas Eder, Florian Huber, Anna Kim, Kurt Neumann und Helmut Neundlinger (Hg.): Einfache Frage: Was ist gute Literatur? Acht komplexe Korrespondenzen. Broschur, 280 Seiten, 2016



© Hannes Mose

#### Leseprobe

#### Herzlieber Hermes,

in einem Interview mit News hast Du gesagt, dass Du nicht mehr an »Gotty« glauben kannst. Das ist eine starke Aussage für jemanden, der Priester werden wollte und jahrelang Pastoralassistent war. Ist das ein Resümee über Deine via dolorosa?

Herzlieber – Clemens retour: Mein Kindheitspfarrer Pater Meinrad Alois Schmeiser war ein sehr, sehr souveräner Typ, lustiger Weise war er auch mein Religionslehrer in der ersten, zweiten, dritten und vierten Klasse Volksschule, und dann wieder in der Retzer Handelsschule. Meine Eigenartigkeiten erblühten durch ihn enorm!

Meine Pubertät spielte mit Gott quasi »Billard«, denn ich nehme generell Jesus ernst und wenn Gott – die dreifaltige Gottheit – sich »erlaubt«, ganz weit weg sich zu stellen, kann ich ja meinerseits meine »Trotzphase« laufen lassen, wie sie will. Außerdem gibt's noch immer die Chance beziehungsweise das Risiko, dass es Gott gar nicht gibt. Meine Lieblings-Religions-Radiosendung läuft jeden Samstag auf »Ö1« um 19:05 Uhr, die heißt »Logos – Glauben und Zweifeln«, und die hör ich fast jeden Samstag mir an und bin voller Begeisterung für »Ö1«, dort kommen oft Leute zu Wort, die ganz sicher sind, dass es Gott gibt, und ich einfacher Handelsschüler werde von dieser Sendung bezaubert. Wenn's Gott gar nicht gibt, dann versinkt ja »unser-alles« in allem!

Außerdem ist mir vor fünf, sechs, sieben Jahren real »mein« Sir eze vor meiner Haustür erschienen, und wird hoffentlich mich nie wieder verlassen. Das ist quasi der absolute Jesus-Beweis! Und stur, wie ich Unternalber Bauernsohn bin, werde ich mit Gott im Jenseits diskutieren, dass eze und ich einen beinharten Bund für ewig bündeln!



Clemens K. Stepina (Hg.)

#### Via Dolorosa Ein Gespräch mit Hermes Phettberg

Mit einem Vorwort von Kurt Palm

ca. 96 S., Klappenbroschur Format: 13,5 × 21 cm

€14,-

ISBN 978 3 85449 557 4

Erscheinungstermin: September 2020

Wie wurde aus Josef Fenz Hermes Phettberg? Wie lässt sich der Versuchung effektiv widerstehen? Wie prägend ist eine Kindheit im Unternalb der 1950erund 1960er-Jahre? Entlang dieser und weiterer entscheidender Fragen schreitet Clemens K. Stepina dialogisch die Lebensgeschichte von Hermes Phettberg ab. Entstanden ist ein Gespräch über Hermes' tränenreiche Biographie, zwischen Ministrantenbuam, Büro, Logen, Künstlertum\* bis zu seiner durch mehrere Gehirnschläge ihn ummantelnden Pilgerkutte, in

dessen eigenen Worten. In vier Abschnitten – Warm Up, Das Leben, Schnellfragerunde und Krankengeschichte - werden die großen Fragen des Lebens gestellt und schonungslos ehrlich beantwortet. Vorbereitet wird die geneigte Leserschaft darauf durch ein Vorwort von Kurt Palm.

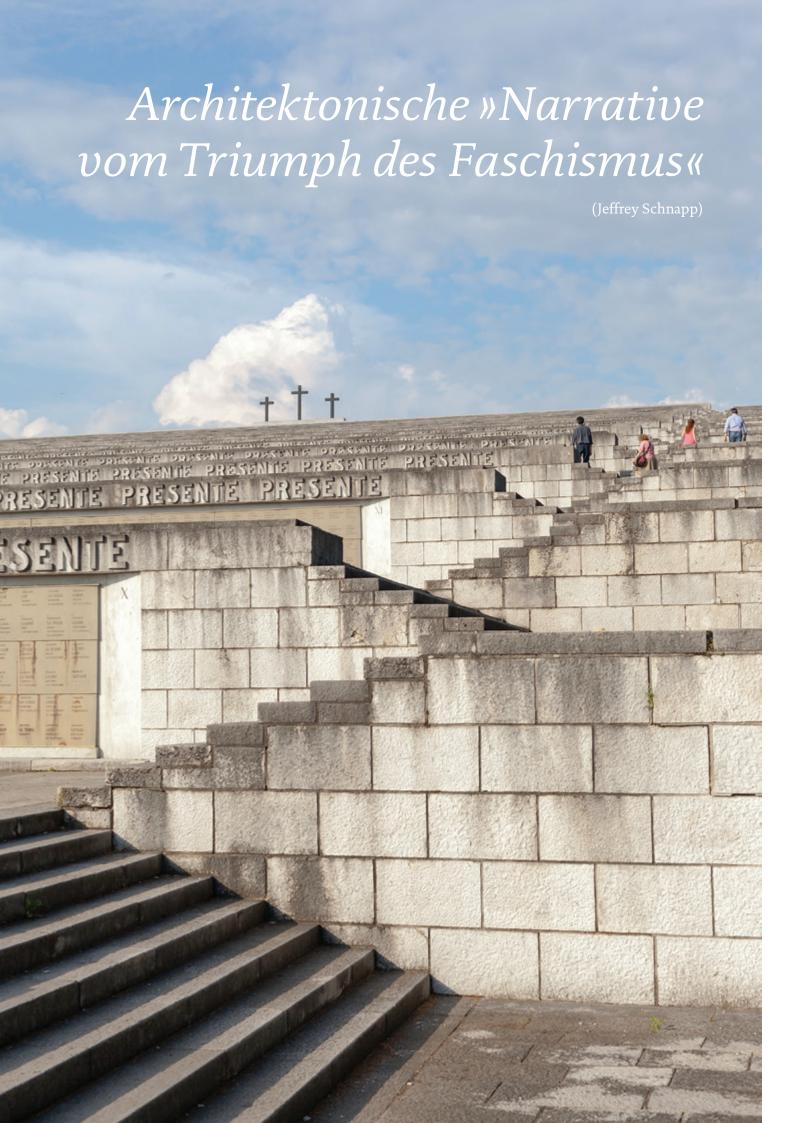
\*Anmerkung v. Hermes: »Künstlersein ist nie mein Gefühl! Ich lebe nur im Bluejeans-Wahn!«

Hermes Phettberg, (eigentlich Josef Fenz) geboren 1952 in Hollabrunn, aufgewachsen in Unternalb. Lebt in Wien 6, Gumpendorf. Ist ein österreichischer Ministrant, Bediensteter im Amt der NÖ Landesregierung, Pastoralassistent, Schauspieler & Performer, Schriftsteller und Talkshow-Moderator, Kolumnist (seit Jahrzehnten erscheint »Phettbergs Predigtdienst« in der Wiener Stadtzeitung Falter, seit einigen Jahren schreibt er auch für den Augustin).



Clemens K. Stepina, geboren 1967 in Wien, Schüler in einer katholischen Privatschule. Studium der Philosophie, Mag.: 1991, Dr.: 1995, Habil. (mit ganzheitlicher venia) 2004. In dieser Zeit hatte er diverse Förderungsstipendien ergattert und war als wissenschaftlicher Mitarbeiter in diversen Wissenschaftsinstitutionen und Lehrbeauftragter an mehreren Universitätsinstituten im deutschsprachigen Raum

© Ann-Birgit Höller



Der faschistische italienische Staat überzog die ehemalige Frontlinie des Ersten Weltkriegs in den Dolomiten und am Isonzo mit monumentalen Ossarien und »Militärheiligtümern«. Die Hekatomben an Gefallenen wurden so in die Gegenwart einer ideologischen Aufrüstung geholt – an einigen der Gedenkstätten rufen die Toten ihren in Stein gemeißelten Appell für den neuen Staat: *Presente!* 

Heute sind diese Orte aus dem Bewusstsein eines Gutteils der Bevölkerung längst verschwunden. Für manche Norditaliener sind der Monte Grappa, die Sacrari militari in Redipuglia oder Asiago schlicht Ausflugsziele; für Österreicher und Deutsche können die Bauwerke kurze Irritationen bei der Durchfahrt sein; und für die Südtiroler sind die drei an den Landesgrenzen errichteten Gedenkstätten Mahnmale für die faschistische Italianisierungspolitik.

Die Fotografien Peter Köllerers versammeln erstmals sämtliche 34 Ossarien und Sacrari militari Norditaliens und Südtirols. Köllerers Arbeiten geht es um Dokumentation. Sie sind sich der Gefahren einer >Inszenierung«, einer Ästhetisierung dieser höchst ideologischen Bauwerke bewusst und stellen ihre heutige Präsenz, ihren derzeitigen Zustand, ihre Benützung in den Vordergrund.

Wolfgang Straub öffnet in seinem Begleittext die historische Dimension dieser eklektizistischen Bauten und ordnet ihre große stilistische und funktionale Bandbreite. Dieses Buch beleuchtet die – auch in Österreich und Deutschland virulente – Frage, wie sich eine demokratische Gesellschaft, die mit rechtsextremen Tendenzen umzugehen hat, zum schwierigen doch omnipräsenten Erbe totalitärer Zeiten verhält.





© Peter Köllerer



#### Peter Köllerer und Wolfgang Straub PRESENTE

Die Ossarien Norditaliens und Südtirols / Gli ossari del nord Italia e dell' Alto Adige 1926–1941 Mit einem Vorwort von Jeffrey Schnapp

168 S., zahlreiche Abb., zweisprachig dt./ital. fadengeheftete Büttenbroschur Format: 20 × 25 cm

€28,-

ISBN 978 3 85449 558 1

Erscheinungstermin: November 2020

Peter Köllerer, Studium der Bildhauerei an der Hochschule Mozarteum, Salzburg, sowie Kunst und Fotografie an der Akademie der Bildenden Künste, Wien. Lebt als Pädagoge und Fotograf in Wien. Zahlreiche Ausstellungen, Buchpublikationen: Bundesstraße 1, Wien 2009; Inner City (London), Wien 2011.

Wolfgang Straub, Studium der Germanistik, Publizistik und Theaterwissenschaft in Salzburg und Wien, lebt als Literaturwissenschaftler und -kritiker in Wien. Zahlreiche Buchpublikationen, bei Sonderzahl zuletzt: (Mithg.) Werner Kofler. Kommentierte Werkausgabe. 3 Bde. Wien 2018.

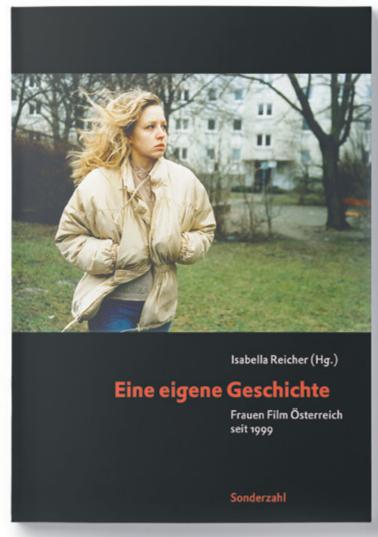
### Eine eigene Geschichte

## Frauen Film Österreich seit 1999

#### Mit Beiträgen zur Filmarbeit von

Barbara Albert Kurdwin Avub Miriam Bajtala Nathalie Borgers Magdalena Chmielewska Katharina Copony Tizza Covi Katrina Daschner Sabine Derflinger Carola Dertnig Barbara Eder Karin Fisslthaler Tina Frank Veronika Franz Nora Friedel Samira Ghahremani Ulli Gladik Barbara Gräftner Michaela Grill Valeska Grisebach Elke Groen Leni Gruber Jessica Hausner Sabine Hiebler Heidrun Holzfeind Ruth Kaaserer Annja Krautgasser / n:ja Gudrun Krebitz Marie Kreutzer Martina Kudláček Nina Kusturica

Claudia Larcher Maria Luise Lehner Tina Leisch lvette Löcker Ruth Mader Sabine Marte Gabriele Mathes Sudabeh Mortezai Katharina Mückstein Lvdia Nsiah . Astrid Johanna Ofner Christiana Perschon Sasha Pirker Ella Raidel Billy Roisz Constanze Ruhm Anja Salomonowitz Elisabeth Scharang lo Schmeiser Viktoria Schmid Lotte Schreiber Nikki Schuster Michaela Schwentner Eva Spreitzhofer Edith Stauber Clara Stern Miriam Unger Anna Vasof Antoinette Zwirchmayr



Im September 1999 feierte Nordrand von Barbara Albert im Wettbewerb der Filmfestspiele von Venedig seine Uraufführung – als erster Film einer österreichischen Regisseurin, der in diese prestigeträchtige Sektion eingeladen wurde. Der vorliegende Band nimmt dieses Ereignis als Ausgangspunkt einer Erfolgsgeschichte mit internationaler Resonanz. In Form von Werkporträts, Thementexten und Gesprächen hält er Rückschau auf das, was in den zwei Jahrzehnten seither geschah. Im Zentrum stehen jene zeitgenössischen Filmemacherinnen, deren Arbeiten um die Jahrtausendwende, zeitgleich oder gemeinsam mit Albert, erstmals öffentlich wahrgenommen wurden und die die heimische Filmlandschaft auch für nachkommende Kolleginnen nachhaltig umkrempelten.

Isabella Reicher (Hg.) Eine eigene Geschichte Frauen Film Österreich seit 1999

360 S., zahlreiche Abb. 16,5×23 cm € 25,-ISBN 978 3 85449 550 5 lieferbar



Aus der Werkstatt

#### **Barbara Albert**

Hg. v. Kerstin Parth und Albert Meisl

96 S., Klappenbroschur Format: 13,5 × 19 cm €16,-ISBN 978 3 85449 538 3 lieferbar

Barbara Albert spricht im Interview ausführlich über ihre Studienzeit, die Gründung der Filmproduktion coop99, berichtet von frühen Erfolgen mit den ersten Kurzfilmen Nachtschwalben und Die Frucht deines Leibes, über ihren ersten, im Wettbewerb von Venedig gezeigten Langfilm Nordrand, bis zu ihrem aktuellen Film Licht. Mit Filmografie und Bonusmaterial.



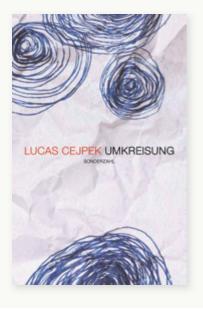
Bastian Schneider

#### **Paris im Titel**

Geschichtchen

112 S., Klappenbroschur in Bütten, Fadenheftung Format: 12,5 × 20 cm € 18,-ISBN 978 3 85449 548 2 lieferbar

Bastian Schneider vollbringt das Kunststück, anhand seiner »Geschichtchen«, die so unbeschwert wie präzise daherkommen, vorzuführen, wie wir uns in der Welt Sinn verschaffen: indem wir ihn uns erzählen.



#### Lucas Cejpek

#### **Umkreisung**

196 S., Hardcover, Fadenheftung Format: 13,5 × 21 cm € 22,-ISBN 978 3 85449 547 5 lieferbar

Umhreisung ist ein Text ohne Fluchtpunkt, wenn man möchte, ein Roman ohne Zentralperspektive, dafür aber mit einem für den Essay üblichen Autoren-Ich und den ihm eigenen Umkreisungsbewegungen. Ein Roman also, der kein Roman ist, ein Essay, der kein Essay ist. Ein Stadtroman, ein Weltgedicht, ein All-Essay.



## Gerhard Melzer Von Äpfeln, Glasaugen und Rosenduft

Mit Fotos von Valerie Fritsch

168 S., Klappenbroschur Format: 13,5 × 21 cm € 20,-ISBN 978 3 85449 544 4 lieferbar

Gerhard Melzer spürt in seinen »literarischen Miniaturen« (Peter Turrini) Nebensächlichkeiten, kleinen, unscheinbaren Dingen im Werk von 25 österreichischen Autorinnen und Autoren der Gegenwart nach. Er selbst versteht sie, frei nach Peter Handke, als »erhellende Nacherzählungen«, die das Besondere des jeweiligen Werks aufschließen und akzentuieren.



## Jürgen Egyptien **Hans Lebert**Eine biografische Silhouette

272 S., zahlreiche Abb., Hardcover Format: 14×22 cm € 28,– ISBN 978 3 85449 535 2 lieferbar

»Lesen Sie selbst, preisen Sie selbst!

Ja, der Umriß dieses Dichters bleibt jetzt endgültig da und kann nicht mehr weggewischt, der Scherenschnitt kann nicht zerknüllt werden.«

Elfriede Jelinek

Jürgen Egyptien liefert die erste zusammenhängende Lebensbeschreibung des erneut fast vergessenen Autors Hans Lebert, diesem >Achttausender der österreichischen Nachkriegsliteratur«.

#### **Impressum**

Sonderzahl
Verlagsgesellschaft m. b. H.
Große Neugasse 35/15
A-1040 Wien
Tel: +43-1-586 80 70
verlag@sonderzahl.at
www.sonderzahl.at

Sonderzahl wird im Rahmen der Verlagsförderung durch das BMKÖS unterstützt.

Vertreter für Österreich **Seth Meyer-Bruhns** Böcklinstraße 26/8 A-1020 Wien Tel./Fax: +43-1-214 73 40 meyer\_bruhns@yahoo.de

Auslieferung Österreich

Mohr-Morawa

Sulzengasse 2 A-1230 Wien

Tel.: +43 (1) 680 14-0 Fax: +43 (1) 688 71 30 bestellung@mohrmorawa.at

Vertreter für Deutschland

**Christian Geschke** 

buchkoop konterbande Luppenstr. 24 b 04177 Leipzig Tel./Fax.: 0341-26 30 80 33 geschke@buchkoop.de

Auslieferung Deutschland

www.buchkoop.de

GVA -

Gemeinsame Verlagsauslieferung

Anna-Vandenhoeck-Ring 36, 37081 Göttingen Tel.: +49 (o) 551 384200-0 bestellung@gva-verlage.de

### **BACKLIST**

ISBN	Autor_in / Herausgeber_in: Titel Preis in	Euro
978 3 85449 529 1	Anna Babka, Silvana Cimenti, Peter Clar (Hg.): »Ich schreibe, also bin ich.«	
	Schreibweisen bei Barbara Frischmuth	25
978 3 85449 465 2	Anna Babka, Peter Clar (Hg.): »Im Liegen ist der Horizont immer so weit weg«	
	Grenzüberschreitungen bei Barbara Frischmuth	19,90
978 3 85449 441 6	Alejandro Bachmann (Hg.): Räume in der Zeit. Die Filme von Nikolaus Geyrhalter	25
978 3 85449 517 8	Thomas Ballhausen, Matthias Schmidt (Hg.): Triëdere #19 – (Gedichte) gestalten	14
978 3 85449 539 o	Rudolf Burger: Jenseits der Linie. Ausgewählte philosophische Erzählungen. Erw. Neuauflage	28
978 3 85449 470 6	Lukas Cejpek: Ein weißes Feld. Selbstversuch	18
978 3 85449 500 o	Claudia Dürr, Johann Sonnleitner, Wolfgang Straub (Hg.): Kommentierte Werkausgabe Werner Kofler	99
978 3 85449 459 1	Thomas Eder, Florian Huber, Anna Kim, Kurt Neumann, Helmut Neundlinger (Hg.)	
	Einfache Frage: Was ist gute Literatur? Acht komplexe Korrespondenzen	22
978 3 85449 439 3	Sabine Freitag, Markus Köhle: Kuhu, Löwels, Mangoldhamster. Die 4 Jahreszeiten der Wolpertinger	18
978 3 85449 462 1	Rüdiger Görner: Levins Abschied. Erzählungen und Impressionen	18
978 3 85449 545 1	Sven Hartberger: Minotauros. Zehn Reflexionen über das aktuelle Wirtschaftssystem und die Gemeinwohl-Ökonomie	18
978 3 85449 523 9	Cornelius Hell: Ohne Lesen wäre das Leben ein Irrtum. Streifzüge durch die Literatur	22
978 3 85449 518 5	Peter Henisch: Das ist mein Fenster. Fast alle Gedichte und Songs	25
978 3 85449 526 o	Hans Holländer: Arbeit am Labyrinth. Essays	18
978 3 85449 512 3	Klaus Kastberger, Stefan Maurer (Hg.): Heimat und Horror bei Elfriede Jelinek	22
978 3 85449 533 8	Udo Kawasser: Ried	14
978 3 85449 494 2	Udo Kawasser: Ache	14
978 3 85449 460 7	Udo Kawasser: Unterm Faulbaum	14
978 3 85449 525 3	Markus Köhle, Claudia Rohrauer: _rohr_köhl_auer. foto-text-interferenzen	22
978 3 85449 484 3	Markus Köhle: Jammern auf hohem Niveau. Ein Barhocker-Oratorium	19,90
978 3 85449 496 6	Moussa Kone, Bastian Schneider, Walter Pamminger: Eine Naht aus Licht und Schwarz. Graphic Novel	19,90
978 3 85449 509 3	Bernhard Kraller (Hg.): Die angewandte Kunst des Denkens. Von, für und gegen Rudolf Burger	25
978 3 85449 486 7	Luis S. Krausz: Deserto. Zwischen den Welten. Übersetzung von Manfred Conta	18
978 3 85449 528 4	Manfred Krenn: Die Haare des Kaiman. Kuba – Nahaufnahmen einer desillusionierten Gesellschaft	22
978 3 85449 482 9	John Mateer: Ungläubige. Gedichte und der Essay »Ein Interview mit einem Gespenst«	18
978 3 85449 492 8	Gabriele Petricek: Die Unerreichbarkeit von Innsbruck. Verfolgungsrituale	19,90
978 3 85449 491 1	Evelyne Polt-Heinzl: Die grauen Jahre. Literatur nach 1945. Mythen, Legenden, Lügen	22
978 3 85449 440 9	Evelyne Polt-Heinzl: Ringstraßenzeit und Wiener Moderne	
	Porträt einer literarischen Epoche des Übergangs	19,90
978 3 85449 380 8	Evelyne Polt-Heinzl: Österreichische Literatur zwischen den Kriegen	
	Plädoyer für eine Kanonrevision	29
978 3 85449 352 5	Evelyne Polt-Heinzl: Peter Handke. In Gegenwelten unterwegs	16
978 3 85449 454 6	Klemens Renoldner: Der Weisheit letzter Schuss	
	Von wankelmütigen Weltbürgern, fadenscheinigen Biotopen und gutartigen Bühnenschönheiten	19,90
978 3 85449 469 o	Wolfgang Martin Roth: Die Neinstimme von Altaussee – erweiterte Neuausgabe	14
978 3 85449 461 4	Élisabeth Roudinesco: Wie ich meinem Enkel das Unbewusste erkläre	
	Übersetzung von Suzy Kirsch	15
978 3 85449 513 0	Clemens Ruthner, Matthias Schmidt (Hg.): Die Mutzenbacher. Lektüren und Kontexte eines Skandalromans	28
978 3 85449 471 3	Gerhard Scheit: Im Ameisenstaat. Von Wagners Erlösung zu Badious Ereignis	
	Ein Essay über Musik, Philosophie und Antisemitismus	19,90
978 3 85449 455 3	Johannes Schmidl: Bauplan für eine Insel. 500 Jahre Utopia	14
978 3 85449 412 6	Johannes Schmidl: Energie und Utopie	25
978 3 85449 516 1	Matthias Schmidt, G. H. H. (Hg.): Triëdere #18 – (Gedichte) übersetzen	14
978 3 85449 493 5	Bastian Schneider: Die Schrift, die Mitte, der Trost. Stadtstücke	16
978 3 85449 449 2	Bastian Schneider: Vom Winterschlaf der Zugvögel (2. Auflage)	15
978 3 85449 527 7	Sabine Scholl: Erfundene Heimaten. Essays	33
978 3 85449 431 7	Sabine Scholl: Nicht ganz dicht. Zu örtlichen Verschiebungen und Post-Literaturen	14
978 3 85449 543 7	Helmut Wimmer: nun. Fotografien	36
978 3 85449 532 1	Stefan Zweig: »Worte haben keine Macht mehr« Essays zu Politik und Zeitgeschehen 1916–1941	28

### Salzburger Stefan Zweig Poetikvorlesungen bei Sonderzahl



Zsuzsanna Gahse *Andererseits* 144 Seiten, € 16,–

9 783854 495499

Sonderzahl Verlag Große Neugasse 35 1040 Wien

www.sonderzahl.at



Doron Rabinovici *I wie Rabinovici. Zu Sprachen finden* 124 Seiten, € 16,−

9 783854 495246



Ann Cotten *Was geht* 180 Seiten, € 18,–

0 783854 404080



Michael Stavarič *Der Autor als Sprachwanderer* 168 Seiten, € 14,–

9 783854 494522



Terézia Mora *Der geheime Text* 112 Seiten, € 14,–

9 783854 494515



Feridun Zaimoglu Selbstverschwendung (in drei Bildern) 68 Seiten, € 14,–

9 783854 494096



Autobiographisches Schreiben als Bildungsroman 80 Seiten, € 14,–

9 783854 494089

Wie Bio Verlagsvorschau?



Durch und durch. Denn sie wurde **Cradle to Cradle Certified™** gedruckt. Das ist der weltweit höchste Ökodruckstandard, bei dem ausschließlich gesunde Inhaltsstoffe verwendet werden.

**Die Natur sagt "Danke".** Und Sie können dem SONDERZAHL VERLAG für diese gesunde Broschüre danken.





